der Anemone einen weithin unbekanntem Aufsatz gewidmet, der unter dem Titel „Die *Anemone* als schlesischer Frühlingsbote“ in dem Sammelheft „Aus der Werkstatt der Sammelstelle für ein Schlesisches Wörterbuch an der Universität Marburg“, Marburg 1958 (Privatdruck) abgedruckt ist. Außer den wortgeographischen Karten ist aus den Fragelisten des DWA die reiche Synonymik zu allen abgefragten Pflanzenbezeichnungen in den Wörterbuchtext übernommen wie auch die Ergebnisse eigener Aufnahmen der Wörterbuchstelle, nach denen eine Reihe von Verbreitungskärtchen gezeichnet wurden, so *Eisblume* „Begonie“, *Erdrübe* „Kohlrübe“, *Gewitterblume* „Ehrenpreis“, *Kubblume* „Löwenzahn“ u. a.

Ebenfalls im Text gebucht sind alle Synonyme zu Tiernamen aus den Fragelisten des DWA. Unter den abgedruckten Karten befinden sich mit *Fliege* (nur 5 Synonyme) und *Motte* (nur 7 Synonyme) Beispiele für großflächig einheitliche Bezeichnungen, mit *Kaulquappe*, *Libelle* und *Ohrwurm* andererseits Beispiele für die ungeheure Vielfalt mundartlicher Benennungen. Unter den nach eigenem Material gezeichneten kleinen Kärtchen sind *Vierbenla* „Eidechse“, „Wiesel“, *Gevatterle* „kleines Wiesel“ und *Gratzke* „altes Pferd“ besonders anschaulich. Zur Karte *Happel*, *Happerle* „junge Ziege“ hat die frühere Mitarbeiterin an der Wörterbuchstelle, Edeltraut Knetschke, einen Artikel unter dem Titel „Zickel / Mickerla / Happerla“ in der Zeitschrift „Schlesien“ V (1960), 157–159 veröffentlicht.

Die jetzt vorliegenden insgesamt 17 Lieferungen und die Mitteilungen aus der Wörterbuchstelle lassen uns auf einen raschen Abschluß des Druckes hoffen. Für den mutigen Zugriff bei der Organisation und Sammlung und für die zügige Publikation dieses für die schlesische Mundartforschung grundlegenden Werkes hat Prof. Mitzka den besonderen Dank und die Anerkennung aller Dialektologen und Heimatfreunde schon jetzt reichlich verdient.

Hans Peter Althaus

ODRODZENIE I REFORMACJA W POLSCE (Renaissance und Reformation in Polen).

Unter diesem Titel wird vom Historischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften ein Jahrbuch herausgegeben, dessen VIII. und IX. Band (1963 und 1964) jetzt vorliegen. Außer Aufsätzen über Persönlichkeiten und Ereignisse in Polen sind auch Arbeiten vorhanden, die sich mit italienischen, englischen und französischen Fragen befassen, z. B. „Die Hugenotten und die französische koloniale Expansion.“ — Es fällt auf, wie groß bis in die Zeit der Reformation und Gegenreformation hinein der Einfluß des Arianismus in Polen

und überhaupt in Südosteuropa gewesen ist und welche Bedeutung die einstige Universität Altdorf bei Nürnberg für den polnischen Protestantismus hatte. — Aus Band VIII erfahren wir, daß geplant ist, ein geographisch-historisches Wörterbuch der Reformation in Polen herauszugeben. Um sich nicht mit den Gemeinden „späterer deutscher Kolonisten“ befassen zu müssen, soll die Arbeit für Schlesien mit dem Jahre 1742, für Ost- und Westpreußen mit dem Jahre 1800 abgeschlossen werden.

Werner Koderisch

Thea Wohl gemuth: Das deutsche Gymnasium in Thorn zwischen den beiden Weltkriegen. Gedruckt im Auftrage des „Kirchendienst Ost“, Berlin 1964.

Es ist erfreulich, daß eine ehemalige Lehrkraft dieses deutschen Gymnasiums in Thorn, Studienrätin i. R. Dorothea Wohl gemuth, Itzehoe, es unternommen hat, eine kurzgefaßte Geschichte dieser Schule für den Zeitraum zwischen den beiden Weltkriegen herauszubringen. Selbstverständlich kann diese Schrift die damaligen schulischen und politischen Verhältnisse nur in kurzen Umrissen umfassen. Sie zeigt, unter welchen schweren politischen Umständen eine deutsche Schule in den ehemals deutschen Ostgebieten als Folge des Versailler Diktats zu leiden hatte, um überhaupt bestehen zu können, und wie Polen die deutsche Minderheit systematisch unterdrückte. Wenn auch die Verf. versucht, den polnischen Druck und die politischen Machenschaften möglichst loyal zu behandeln, so sprechen doch die angeführten Tatsachen eine deutliche Sprache. Nur sehr kurz erwähnt die Verf., daß im Jahre 1920 die erste große „Abwanderung“ der Deutschen aus dem Osten stattfand. Diese war aber keine freiwillige, sondern eine größtenteils erzwungene Ausweisung, bei der etwa eine Million Deutsche¹⁾ die von den Polen nach dem 1. Weltkrieg in Besitz genommenen deutschen Gebiete verlassen mußte, eine Zahl, die den meisten Deutschen heute nicht oder nicht mehr bekannt ist.

Bei aller Würdigung der Geschichte, Dichtung und Kunst des polnischen Volkes hätte sich aber die Verf. ihre Ausführungen auf S. 14 ersparen können; denn es ist doch selbstverständlich, daß jeder, der eine fremde Sprache erlernt und sich mit der Kultur dieses Sprachgebietes befaßt oder befassen muß, seinen Blick erweitert, also auch, wenn er unter polnischer Hoheit polnisch lernt. Es ist irrig, wenn die Verf. behauptet, es sei in Deutschland in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen alles totgeschwiegen worden, was Polen betraf. Wir

¹⁾ „Jahrbuch f. Schles. Kirche und Kirchengeschichte“, 1959, Ulm/Donau, Verlag: Schles. Evang. Zentralstelle, S. 149.